Zum neuen Jahr

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an ihre Gemeindeglieder steht ihnen das Blatt zur Verfügung. Den Fürsorgevereinen, sowie privaten Spendern verdanken wir ihre Beiträge für Gratisabonnemente an bedürftige Gehörlose und hoffen, daß sie dieses wohltätige Werk fortsetzen. Es ist nötiger denn je!

Mit den besten Glücks- und Segenswünschen zum neuen Jahr!

Muri und **Bern**, im Dezember 1935.

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe:

Der Präsident: **H. Held**, a. Pfr.
Für die Redaktion: **A. Lauener.**

Zur Erbauung

Zum neuen Jahr.

Das alte Jahr ist im Meere der Vergangenheit versunken. Was hat es erlebt? Es sah Menschen lachen, singen, jauchzen. Es sah, wie viele glücklich und zufrieden leben, wie sie täglich treu ihre Arbeit tun, wie sie einander Liebes und Gutes erweisen, wie sie danach streben, Kinder Gottes zu werden. Aber auch viel Unerfreuliches erlebte es. Es könnte erzählen von Not und bitterem Elend. Es könnte uns erinnern an die vielen Menschen, die ohne Arbeit und Verdienst leben müssen. Es könnte uns berichten von geschwundener Treue und frecher Selbstsucht, von Haß und Parteistreit, von Unglauben und Gottlosigkeit. Wir könnten auch von ihm hören, wie neue Grausamkeiten und neues Blutvergießen unter den Völkern ausgebrochen sind. Darum war sein Antlitz so düster, und betrübt ist es dahingegangen.

Das neue Jahr will mit frohem Mut angefangen sein. Was hilft es, den Kopf hängen zu lassen? Es gibt schon genug schlaffe Menschen in der Welt. Du brauchst nicht zu ihnen zu gehören. Ueberall sitzen Leute, die Trübsal blasen. Begreiflich, daß Kranke, Arme, Mühselige und Beladene jammern. Aber es klagen immer auch Menschen, denen es recht gut geht, die keinen Grund zu Klagen haben. Was soll werden, wenn alle sich so gehen lassen? „Auf, auf, gib deinem Schmerze und Jammern gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl." So sang ein alter braver Dichter, der in seinem eigenen Leben viel Schweres durchmachen mußte. Er sang es, damit sich andere an seinem frohen getrosten Mut aufrichten. Kommt denn, laßt uns ihm im neuen Jahre folgen! Weg mit allem Kleinmut! Auf, lasset uns vertrauen und hoffen!

Gewiß ist es heute oft schwer, zu hoffen. Das Weltschiff schwankt. Unser Leben ist eine Fahrt mit vielen Hindernissen. Wer fährt am besten? Derjenige, der Gottesglauben hat. Er weiß, daß der Kapitän das Schiff durch alle Fährlichkeiten führen wird. Er vertraut auf ihn und verzweifelt nicht. „Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein." In seiner Seele ist die Gewißheit, daß Gott es dem Aufrichtigen gelingen läßt. Nur dem Aufrichtigen läßt es Gott gelingen. Gott will keine Halbheit, kein Hin- und Herhängen, nicht die ewige Unentschlossenheit. Wie war's im alten Jahr damit? Das möge jeder zu Beginn des neuen Jahres bedenken. Wir sind keine Heiligen und brauchen es nicht zu sein. Aber jeder muß von sich selbst verlangen, daß er seinen Platz in der Welt nach bestem Können ausfüllt. Wir sind keine Engel und brauchen es nicht zu sein. Aber ganze Menschen sollen wir sein mit einem festen Willen zum Guten. Dazu soll uns Gott im neuen Jahr helfen. In diesem Sinne rufen wir seine Hilfe an: Gott segne unsern Eingang in das neue Jahr.

Zur Belehrung

Vom Ski.

Vergangenes Frühjahr war ich im Hochgebirge, in der Konkordiahütte beim Jungfraujoch. Mit meiner Schwester machte ich dort einige prächtige Skitouren. Wen traf ich da, fast 4000 Meter über Meer? Einen Taub-